

«Dass die Leute gar nicht anders können ...»

Interview mit Hanspeter (James) Kälin, dem neuen Präsidenten der Welttheatergesellschaft Einsiedeln

unseres Theaters ist mir ein persönliches Anliegen. Das Welttheater ist eines der grössten immateriellen Kulturgüter von Einsiedeln – es ist identität. Einmalig! Es ist eine wunderbare Aufgabe, hier mitwirken zu können. Ich habe Ideen, wie das Spiel auch noch aussehen könnte und habe grosse Lust, mit jungen Leuten und frischen Kräften die Herausforderung anzupacken.

Als langjähriges Vorstandsmitglied können Sie gut abschätzen, was alleine schon mit der zeitlichen Beanspruchung auf Sie zukommt ...

Aufgrund meiner Erfahrung ist der Aufwand für mich abschätzbar. Und um ihn bewältigen zu können, habe ich einige Vorkehrungen getroffen. Die Nachfolge in meinem Büro ist geregelt, was mich enorm entlastet. Und im Vorstand wird mich die neu gewählte Anne Neillispach administrativ unterstützen, sodass ich mich gezielt auf die konzeptionelle Entwicklung konzentrieren kann.

VEREIN

Was ist das Erste, was Sie als neuer Präsident tun werden – oder bereits getan haben?

Meine ersten Gedanken galten der zukünftigen Zusammensetzung des Vorstands. Für mich war von Anfang an klar, dass ich keine -Beisitzer- will, sondern aktive Mitglieder. Die nächste Aufgabe besteht nun darin, gemeinsam ein erstes Jahresziel zu formulieren: Wo wollen wir in der nächsten Generalversammlung sein?

PERSÖNLICHES

Victor Kälin: Herzliche Gratulation zur Wahl. Jetzt, wo Sie die Verantwortung als Erster tragen: Konnten Sie in der Nacht auf Freitag noch gut schlafen? Oder hat Sie das Welttheater bereits in Ihren Träumen heimgesucht?

Hanspeter Kälin: Ich habe wunderbar geschlafen, einfach etwas zu wenig lang. Ich habe zwar eine neue Funktion übernommen; aufgrund meiner langjährigen Erfahrung meine ich aber zu wissen, was mich erwartet. Zumal ich in den letzten Jahren sehr eng mit Peter Kälin zusammengearbeitet habe. Daher bleibt mir zwar ein grosser Respekt vor der Aufgabe, aber sie bereitet mir keine schlaflosen Nächte. Ich stürze mich nicht in ein unbekanntes Abenteuer.

Was haben Sie sich für das Amt zur Verfügung gestellt?

Ich fühle mich seit jeher mit dem Welttheater verbunden und setze mich seit Jahrzehnten dafür ein. Die Zukunft, die Weiterentwicklung



Foto: Victor Kälin

Die Weiterentwicklung des Theaters ist mir ein persönliches Anliegen. Hanspeter Kälin, neuer Präsident der Welttheatergesellschaft Einsiedeln.

Angebotes immer bewusst sein. Die Aufgabe besteht vor allem darin, uns eindeutig positionieren zu können. Dabei sind zwei Punkte entscheidend: ein klares Konzept, verbunden mit der Vermittlung einer klaren Message und ein entsprechendes Marketing.

Was für ein Spiel schwebt Ihnen für die Zukunft vor? Welche Ansprüche muss es erfüllen und welchen muss es mindestens genügen?

Wir dürfen auf keinen Fall beliebig werden; Einsiedeln muss unverwundbar bleiben. Am heutigen Tag wage ich einmal zu behaupten, dass wir gerade deshalb wieder auf Calderón setzen. Die letzten drei Inszenierungen haben gezeigt, dass sich mit den Suitragen Calderóns noch immer zeitgemässe Stücke schreiben und umsetzen lassen. Calderón würde ich von mir aus nicht in Frage stellen. Die Herausforderung besteht dann, erneut eine aktualisierte Fassung zu ermöglichen.

Ist alles denkbar? Zum Beispiel auch, dass der Vorstand zum Entschluss kommt, kein Welttheater mehr aufzuführen?

Würde ich die Frage mit einem Ja beantworten, wäre ich nicht Präsident geworden. Wir spielen weiter, da bin ich zuversichtlich. Ich erachte die jetzige Phase nicht als dramatisch. Wir sind noch immer gut positioniert. Der Vorstand arbeitet klar auf das Ziel hin, wieder ein Theater aufzuführen. Etwas anderes steht für mich gar nicht zur Diskussion.

Was ist wieder passiert?

Das ist noch offen. Die Erfahrung lehrt, dass ein zehnjähriger Unterbruch zu lang dauert. Und auf der anderen Seite liefert der Klosterplatz eine Vorgabe, dürfte er wegen der geplanten Sanierung doch erst

wieder 2018 zur Verfügung stehen. Der frühest mögliche Zeitpunkt wäre somit 2019.

«Citius, altius, fortius – schneller, höher, stärker»: Gilt der Wahlspruch der Olympischen Spiele auch für das Einsiedler Welttheater?

Aus heutiger Sicht haben wir die technischen Möglichkeiten möglicherweise ausgenutzt. Wir sollten aber die Schnelligkeit der Entwicklung nicht unterschätzen: Wahrscheinlich können wir uns heute gar nicht vorstellen, was in sechs Jahren möglich ist. Ich will mich aber der Diskussion nicht verschliessen, dass eventuell weniger auch mehr sein könnte. Das Konzept wird uns den Weg weisen.

VORSTAND

Der Welttheater Vorstand ist eine Art «Zwitzer» aus Veranstellung und Organisationskonzepte. Das sind zwei grundsätzliche Aufgaben. Lassen die derzeit unbesetzten Charaktere darauf schliessen, dass der Vorstand eine Neubewertung seiner Aufgaben und somit der Zusammensetzung vornehmen?

Aufgrund der vielen Rücktritte dränge ich die Frage nach der Hauptaufgabe des Vorstandes geradezu auf. Für mich ist das klar die konzeptionelle Neuausrichtung. Auf diesem Hintergrund suche ich mir die Leute aus. Je näher ich Spielperiode rückt, desto klarer sehen wir Lücken, neue Bedürfnisse ... und dann können wir reagieren. Es wird sich zum Beispiel weisen, ob wir für das Ressort Technik weiterhin ein Verbandsmitglied benötigen, oder die Aufgabe für die Dauer einer Spielperiode gleich an einen Profi auslagern. Wie der Vorstand während der Umsetzungsphase aussieht, kann ich derzeit aber noch nicht sagen. Ganz grundsätzlich kann ich mir vorstellen, dass der Vorstand für die konzeptionelle Arbeit zuständig ist und ein Umsetzungssteam für das Spiel. Ich will das aber noch offen lassen und ein erstes mit dem Vorstand diskutieren.

Für alle überraschend delegiert das Kloster keinen Mitbruder mehr in den Vorstand. Dieser Entschluss dürfte auch bei Ihnen nicht nur eitel Freude ausgelöst haben ...

Zuerst stützte auch ich, ich war verwundert. Aufgrund der Erklärung von Abt Urban – personalem Engagement – bringe ich Verständnis für diesen Entschluss auf. Wichtig in diesem Zusammenhang ist jedoch, wenn das Kloster delegiert. Peter Lölhi ist eine Vertrauensperson von Abt Urban; in ihm erkenne ich so etwas wie einen «verlängerten Arm» des Abtes, womit dieser in

gewisser Weise im Vorstand vertreten bleibt ... Und vergessen wir nicht: Peter Lölhi ist ein versierter Theaterfachmann, der mich kräftig unterstützen wird. Dafür bin ich dankbar.

Weder die Spieler, noch die Mitglieder der Gesellschaft wurden je zu ihrer Meinung befragt. Die Diskussion zu elementaren Fragen wie der grundsätzlichen Ausrichtung des Einsiedler Spielers fand hinter verschlossenen Vorstandsüren statt. An der GV selbst können die Anwesenden das Ganze dann nur noch ablesen – erneut geschöhen am letzten Donnerstag, nebstens auch bei ihrer Wahl zum neuen Präsidenten. Kann sich ein Vorstand angesichts der grossen Herausforderungen eine solche Haltung überhaupt noch leisten?

Wie demokratisch eine so komplexe Fragestellung beantwortet werden kann, ist schwer abschätzbar – da sehe ich gewisse Grenzen, wie das in jedem gestaltlichen Prozess der Fall ist. Ich darf einfach feststellen, dass das Spielvolk dem Vorstand schwebt immer vertraute. Dennoch schwebt mir eine gewisse Öffnung vor: In Einsiedeln gibt es so viele Theaterinteressierte. Einige davon möchte ich gezielt einladen, sich mit dem Welttheater auseinanderzusetzen. Ich will deren Meinungen einholen. Der definitive Entscheidungsprozess wird aber sicher in der Kompetenz des Vorstandes liegen.

Eine Art «Gruppe de réflexion» ...? Ja, beispielsweise. Ein solches Szenario schwebt mir vor. Aber zuerst muss der Vorstand eine Strategie entwickeln.

Wann wir die Sichtweise drehen: Was wünschen Sie sich von den Mitgliedern der Welttheatergesellschaft?

Dass sie dem Vorstand weiterhin Vertrauen schenken und sich ernst genommen fühlen. Dass die Mitglieder das Kapital, der wichtigsten Bestandteil unseres Unternehmens sind, ist kein leeres Wort. Deren Freude ist meine grösste Motivation.

Und was wünschen Sie für sich selbst?

Ich habe gewisse Visionen für ein neues Konzept und bin trotzdem neugierig auf die Ideen anderer Leute. Letztlich wünsche ich mir, dass wir unsere Welttheatertradition weiterführen können und sich der neue Vorstand damit derart stark identifizieren kann, dass wir vor lauter Freude es kaum erwarten können, ein nächstes Stück umzusetzen.